

„Hier ist eine Warnung!“ sagte feierlich der alte Marcus Heathcote. „So geheimnisvoll sie ist, so großes Unglück kann sie bringen. Hast du nichts gesehen, Dudley, was etwa ein Unglück anzeigen könnte?“

Der Grenzmann aber war, wie alle übrigen, zu sehr außer Fassung, als daß er antworten konnte. Eine Totenstille verbreitete sich in der Halle: — jeder schien angehaltenen Atems zu lauschen, ob nicht der zweite stärkere Ton folgen werde in derselben Art, wie der Fremde sich angekündigt hatte. Nicht lange durften sie harren, denn genau nach dem Zwischenraume wie das erste Mal folgte der zweite Klang und wieder so fest und anhaltend, daß er wie das Echo des ersten erschien.

Elftes Kapitel.

„Sollte das nicht ein aus Gnaden gegebenes Warnungszeichen sein?“ fragte mit feierlichem Ernst der alte Puritaner, der mehr als ein anderer der Hausgenossen an die unmittelbaren Fügungen Gottes glaubte.

„Wir wollen es als solches betrachten,“ antwortete der Fremde, an den die Frage besonders gerichtet schien. „Aber wir wollen die Hand nicht in den Schoß legen. Der hat schon die Gefahr bestanden, der ihr mutig ins Auge schaut. Wenn mir,“ wandte er sich an die jungen Männer, indem sein Blick fragend auf Dudley sich richtete, „einer unter euch nochmals zur Pforte folgen will, so kehren wir nicht früher zurück, als bis wir wissen, was diese seltsamen Rufe der Muschel sagen wollen.“

„Warum willst du wieder der erste sein, der Gefahr die Stirn zu bieten, Unterwerfung?“*) rief der alte Puritaner überrascht.

„Mein Vater spricht mir aus der Seele,“ wandte sich auch Content zu dem Fremden. „Auch möchte ich an die Zeichen der Wälder mehr gewöhnt sein, als du, und sollten sich wirklich schleichende Indianer draußen um die Pallisaden finden, so gelingt es meinem Auge sicher, sie zu entdecken.“

„Nein,“ sagte der, dessen Name Unterwerfung zum erstenmal genannt worden war, mit solcher Bestimmtheit, als sei er der natür-

*) „Unterwerfung“ war also der Name des Fremden.